«Gemeinsam die Grenzen überwinden»

AESCH Die Seetalkonferenz ist eine Vernetzungsplattform für Politik und Wirtschaft. An der vierten Ausgabe mit dem Thema «Zwei Kantone, zwei Entwicklungsträger, ein Lebensraum?» wurde klar, dass regionale Kooperation nur funktioniert, wenn die Gemeinden auch selber aktiv werden.

von **André Widmer**

Kantonsübergreifende Diskussion (von links): Stephan Attiger (Regierungsrat Kanton Aargau), Moderator Maurice Velati (Radio SRF) und Fabian Peter (Regierungsrat Kanton Luzern). Foto **André Widmer**

Mit dem Einstiegsvotum von David Affentranger, Gemeindepräsident Hitzkirch und Präsident des luzernseitigen Entwicklungsträgers Idee Seetal, war eigentlich schon fast alles gesagt: «Gemeinsam wollen wir die Grenzen überwinden.» Man würde das Jahr 2023 schreiben und es gäbe keinen Grund, nicht über die Kantonsgrenzen hinweg zu kooperieren. «Es kann nicht sein, dass Projektzusammenarbeiten an Gesetzen scheitern oder dadurch verkompliziert werden», so Affentranger. In den Richtplänen sei der funktionale Raum miteinzubeziehen. Von der Gastgebergemeinde Aesch war es Gemeindepräsident Christian Budmiger, der noch konkreter wurde: «Beim öV kann man noch etwas machen – den Bus über die Grenze hinweg.»

Plädoyer für Eigeninitiative

Damit war bereits ein Thema gesetzt an der von rund 100 Personen aus Wirtschaft und Politik beider Kantone besuchten Seetalkonferenz. Ein Thema, bei dem es derzeit noch hakt im Seetal: Dem öffentlichen Verkehr. Die SBB-Verbindung von Lenzburg nach Luzern und retour gibt es zwar schon lange, aber die direkten Busverbindungen zwischen dem Kanton Luzern und dem Kanton Aargau in und aus dem Seetal sind derzeit inexistent. Hier regte der Luzerner Regierungsrat Fabian Peter an, was seine Heimatgemeinde Inwil einst gemacht habe: Einen Testbetrieb einer Busverbindung mitzufinanzieren, bevor sie im Erfolgsfall ganz ins Netz aufgenommen würde. Es war ein roter Faden an dieser Seetalkonferenz: Von Kantonsseite wurde Unterstützung signalisiert, aber die Initiative sollte bei Anliegen von den Gemeinden ausgehen, am besten zusammen. Regional. Gemeinsam könne man mehr Nachdruck generieren, war deshalb die Botschaft. Fabian Peters Pendant im Aargau Regierungsrat Stephan Attiger bekräftigte: «Es ist ein Lebensraum, entsprechend sollte man ihn gestalten». Und er sei so zu gestalten, dass die Grenzen nicht zu spüren seien für die Einwohner. Das Seetal sei eine Schicksalsgemeinschaft, wenn es um den Hallwilersee ginge. Und nicht nur beim See, auch bei der Raumplanung sei man voneinander abhängig. «Der Druck auf den Erholungsraum nimmt zu», bemerkte Attiger. Er verwies zudem auf eine zukünftige Herausforderung – der Themenkomplex Grundwasser und Trinkwasser würde uns in Zukunft beschäftigen. Hier gibt es offenbar Überlegungen, das Seewasser zu nutzen.

zofingenregio als Musterbeispiel?

An die Seetalkonferenz eingeladen wurde die Zofinger Stadtpräsidentin Christiane Guyer. Und zwar in ihrer Funktion als Präsidentin von zofingenregio. Dieser Regionalverband besteht aus 16 Gemeinden. Elf aus dem Kanton Aargau und fünf aus dem Kanton Luzern (Wikon, Reiden, Dagmersellen, Pfaffnau und Roggliswil). Guyer nannte Teilbereiche der Kooperation: Höhere Bauten, das regionale Naherholungskonzept, die regionale Energieplanung, der regionale Teilrichtplan Weiler und das in Bearbeitung befindliche regionale Entwicklungskonzept. «Zwischenfazit: Eine Zusammenarbeit über die Kantonsgrenze findet statt», in den Bereichen Raum und Mobilität funktioniere diese grundsätzlich gut, hielt Guyer fest. Auch hier: Treibende Kräfte sind die Regionen und Kantone. Christiane Guyer betonte aber auch: «Grenzen prägen – auch wenn wir das ausblenden wollen». Eindrücklich war die Aussage über das Grundverständnis bezüglich Regionalplanung und Finanzierung. Im Kanton Aargau seien regionale Planungen im Interesse des Kantons. So trage der Kanton einen Anteil der Grundkosten, es gäbe Leistungsvereinbarungen für regionale Konzepte. Beim Kanton Luzern hingegen diene die regionale Planung primär den Gemeinden, denen die Finanzierung obläge. Kantonsbeiträge im Luzernischen gebe es an Gebietsmanagement und NRP (Neue Regionalpolitik).

«Man muss in Lösungen denken», sagte im Rahmen der Diskussion Raimund Wenger (Mitglied Verbandsleitung Idee Seetal und Gemeinderat Aesch). Auch die Frage nach einer Fusion von Idee Seetal (LU) und dem Gemeindeverband Lebensraum Lenzburg Seetal (AG) wurde aufgeworfen. Der Aargauer Verband hat 16 Mitgliedsgemeinden, die Idee Seetal 9. Während die beiden Regierungsräte der Idee nicht abgeneigt schienen, war zumindest während der Diskussion von den regionalen Vertretern nicht wirklich eine grosse Zustimmung zu spüren. «Eine Fusion wurde nie diskutiert», sagte beispielsweise Gabi Lauper Richner vom kantonsübergreifendes Entwicklungskonzept Seetal (KEK). Das KEK hatte in jüngerer Zeit immerhin beim Taxito und den Plänen für eine ARA Seetal die Hand im Spiel.

Postulat zur öV-Planung

SEETAL Am Montag ist ein Postulat vom Hochdorfer Kantonsrat Daniel Rüttimann über die Mobilitätsentwicklung im Luzerner Seetal mit konstruktiver und frühzeitiger Kooperation von SBB und VVL eröffnet worden. «Es ist unbestritten, dass im Luzerner Seetal grosser Handlungsbedarf besteht, wenn es um den motorisierten Individualverkehr und vor allem den öffentlichen Verkehr geht», heisst es in einer Medienmitteilung der Mitte. Es wird eine konstruktivere und frühzeitigere Kooperation von SBB und VVL, wenn es um die Mobilitätsentwicklung im Seetal geht, gefordert. «Dieses Anliegen ist so breit getragen und abgestützt, dass der Vorstoss überparteilich und von sämtlichen Kantonsratsmitgliedern aus dem Wahlkreis Hochdorf unterzeichnet wurde.»

Nötige Optimierungen

Das gemeinsame Vorgehen verdeutlichte die Wichtigkeit in der Sache. Im Ausbau des öffentlichen Verkehrs (Bahn und Bus) seien im Luzerner Seetal Optimierungen an verschiedenen Stellen nötig und es sei auch der Weitblick über die Kantonsgrenzen und Hügel wichtig. «Es ist offensichtlich, dass sich hier sowohl die SBB als auch der VVL (Verkehrsverbund Luzern) aktiver und konkret an den diversen Planungen beteiligen und nicht einfach bis zur Eröffnung des Durchgangsbahnhof Luzern (DBL) zuwarten dürfen.» Diese Planungen hätten zwingend parallel zu erfolgen, womit die Projekte im Seetal nicht nur zeitnah realisiert werden können, sondern dass es auch nachhaltige, kostenoptimierte und weitsichtige Lösungen sein werden.

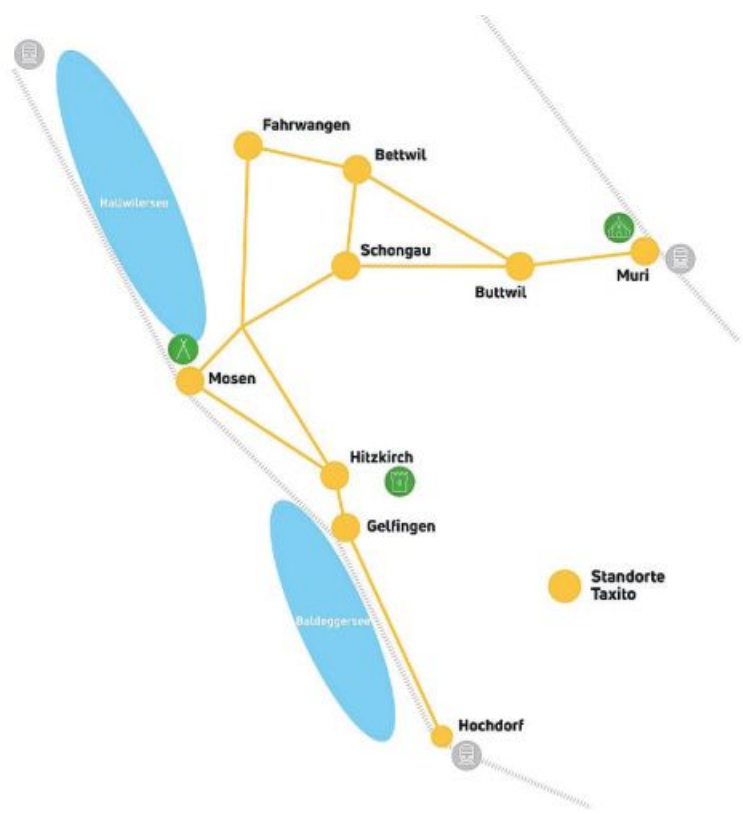
Die Beratung im Kantonsparlament ist in einer der nächsten Sitzungen zu erwarten.

«Konkreter und verbindlicher»

Der Hochdorfer Mitte-Kantonsrat Daniel Rüttimann erklärt zu seinem überparteilichen Vorstoss: «Es muss konkreter und verbindlicher werden. Nur so können die diversen Projekte längerfristig sinnvoll und nachhaltig realisiert werden. Das gemeinsame Postulat der Seetaler Kantonsräte/innen ist ein regionalpolitisches Statement und ein deutliches Zeichen sowohl für die beteiligten Gremien wie auch für die Bevölkerung. Die regionale Verkehrsplanung hört zudem nicht an der Kantonsgrenze auf und muss auch die Verbindungen nach Ost und West mitberücksichtigen.» **pd**

Um- und Ausbau bei Taxito Seetal

SEETAL Das Taxito-Netz im Seetal wird zusammen mit sieben Partner-Gemeinden neu strukturiert und ausgebaut. Die Erfahrungen aus dem Pilotbetrieb und die Neuentwicklung des mechanischen Points erlauben eine Erhöhung der Verbindungen bei kleinerem Budget. Der Umbau startet Mitte Dezember und ist bis Ende Januar abgeschlossen.



Das Netz von Taxito Seetal nach dem Umbau. Foto **pd**

Das spontane Mitfahrsystem Taxito ist als nachbarschaftliches Selbsthilfesystem zur Erschliessung ländlicher Gebiete entwickelt worden und funktioniert ohne Voranmeldung oder vorgängige Registrierung. Per QR-Code oder SMS kann der Passagier seinen Mitfahrwunsch bei einem Taxito-Point angeben, über die Anzeige am Point werden die vorbeifahrenden Automobilisten eingeladen, den Passagier mitzunehmen.

Im Seetal startete der Pilotbetrieb im Juni 2021 mitten in der Pandemie und hatte es dementsprechend nicht gerade leicht. Dennoch wurden bis Ende Oktober 2023 rund 2500 erfolgreiche Mitfahrten registriert und es zeigten sich die Stärken und Schwächen der Versuchsanlage und auch des Systems. Dank den bisherigen Partnern Verkehrsverbund Luzern (VVL), SBB, Kanton Aargau und den am Pilotbetrieb beteiligten neun Gemeinden konnten die zu einem passgenauen Netz notwendigen Erfahrungen gesammelt und das System Taxito weiterentwickelt werden. Die Weiterführung von Taxito Seetal ab 2024 finanzieren die beteiligten Gemeinden selbst. Die Koordination und das Monitoring erfolgen weiterhin über KEK Seetal.

Neuerungen

Ab Mitte Dezember startet Taxito AG mit dem Umbau des Netzes, das nun Verbindungen jeweils in beide Richtungen anbietet. Dank neuen mechanischen oder mit einem mechanischen Element ergänzten elektronischen Points wird die Sichtbarkeit verbessert. Wo dies möglich und gewünscht ist, steht den Wartenden eine Sitzgelegenheit zur Verfügung. Die Vermittlungsgebühren können nun, dank der Unabhängigkeit vom VVL, auf einen Franken gesenkt werden. Dieser Betrag steht den mitnehmenden Autofahrern zur Verfügung, falls die Mitnehmenden darauf verzichten, kann KEK Seetal damit Taxito Seetal unterstützen.

Die Gemeinden Bettwil, Buttwil, Fahrwangen, Hitzkirch (mit den Standorten in Hitzkirch Dorf, Gelfingen und Mosen), Hochdorf, Muri und Schongau setzen weiterhin auf Taxito Seetal. In Bettwil, Buttwil (neuer Standort an der Seetalstrasse), Fahrwangen und Schongau wird zudem ein Taxito-Point für die andere Richtung installiert. Nur Meisterschwanden und Aesch haben sich entschlossen, in ihrer Gemeinde das Taxito-Angebot nicht weiterzuführen. Die dortigen Taxito-Points werden ab Mitte Dezember entfernt. «Gerade bei Aesch ist dies sehr schade, liegt die Gemeinde doch im Herzen des Netzes und erfreute sich sowohl als Abfahrtsort als auch als Zielort grosser Beliebtheit», heisst es in einer Medienmitteilung von Taxito.

Es wird empfohlen, die Vermittlung durch Angabe der Autonummer abzuschliessen, auch bei der Abfahrt bei mechanischen Points. Dieser Prozessabschluss dient der Sicherheit und erlaubt den mitnehmenden Automobilistinnen und -mobilisten, ihre Entschädigung einzufordern. Die persönlichen Daten, wie Handy- und Autonummer, sind aufgrund der Datenschutzbestimmungen nicht einsehbar, und werden nur der Strafverfolgungsbehörde in einem Notfall ausgehändigt. Die korrekte Abwicklung aller Schritte des Vermittlungsprozesses erlaubt hingegen ein Monitoring der Nutzerzahlen.

Das Mitfahrsystem Taxito ist ein kantonsübergreifendes, kostengünstiges Angebot als Ergänzung zum regulären Busnetz zwischen Hochdorf und Fahrwangen und von und nach Muri. **pd**

Persönliche Ausgabe (ID=lvHeVMEMedOCf2e4Bz5slt6XejfAlaF0aT7DEijZv2s)